

# UMZUG UND ENTSORGUNG – EINE UNTER- SCHÄTZTE KOMBINATION

Von Stephanie Lützen

Ein Buddy Bär grüßt an der Eingangstür, in der Halle hat jemand ganz selbstverständlich ein Stück Berliner Mauer eingelagert – das Berliner Traditionsunternehmen Haberling ist eng verbunden mit der Geschichte der Hauptstadt. 1907 gegründet, hat es den Ersten und Zweiten Weltkrieg überstanden sowie die Teilung und Wiedervereinigung Deutschlands durchlebt.

Für Haberling bedeutete dies jedes Mal, das Geschäftsmodell den jeweiligen Rahmenbedingungen anzupassen. Der heutige Geschäftsführer Martin Kreß, seit 1988 im Unternehmen, hat die einschneidende Phase des Mauerfalls hautnah miterlebt, und die darauffolgenden hochinteressanten Jahre des Wandels. „Geblieden ist unsere Ausrichtung auf Büro-, Gewerbe- und Haushaltsumzüge, Maschinen- und Spezialtransporte, weiterentwickelt hat sich der Aktionsradius und der Aufbau von eigenen Lagerflächen. Vor etwa zehn Jahren haben wir den Bereich Aktenvernichtung in unsere Dienstleistungspalette aufgenommen und wickeln diesen über unsere eigenen Anlagen ab, was in unserer Branche recht einmalig ist“, umreißt Kreß die Geschäftsbereiche.

Bis 1989 war Berlin ein überschaubarer Markt mit wenig Expansionsmöglichkeiten. „Viele Aufträge kamen aus der stark subventionierten Industrie



sowie der Verwaltung. Unser Hauptgeschäft war der Nahverkehr, im Umkreis von 50 km war alles innerhalb der Berliner Mauer erreichbar. Hinzu kamen im Fernverkehr Umzüge zwischen Berlin und Westdeutschland“, berichtet Kreß. Das änderte sich schlagartig mit dem Mauerfall. Über Nacht wurde Berlin zum Ausgangspunkt für mögliche Geschäftstätigkeiten und Haberlings Kunden wollten im Ostteil der Stadt und auch in den neuen Bundesländern präsent sein. Der Umzugsmarkt boomte entsprechend.

## WACHSEN AUF ENGSTEM RAUM

Bald wurde es zu eng am damaligen Standort in Berlin-Kreuzberg, an dem keine Erweiterungsflächen zur Verfügung standen. Es gab zwei Möglichkeiten: entweder ein Umzug innerhalb Berlins oder in das brandenburgische Umland, wo sich Gewerbeparks und Güterverkehrszentren



© Foto: Peter Haberling GmbH & Co.

im Aufbau befanden. Kreß entschied sich für Berlin. Zwei Gründe bewogen ihn dazu: „Unsere Dienstleistung ist sehr personalintensiv. Es war mir wichtig, dass unsere Mitarbeiter uns leicht erreichen. Und auch unsere Kunden sind in der Innenstadt oder stadtnah angesiedelt. Auch da brauchen wir kurze Wege.“ Die Weichen für den neuen Standort stellte bereits sein Onkel Dieter Kreß Mitte der 70er Jahre, als er in seiner Funktion als damaliger Geschäftsführer von Haberling am Saatwinkler Damm in Charlottenburg ein Grundstück kaufte.

1992 war es dann so weit. Der neue Hauptsitz war fertiggestellt. Jeder Winkel ist genutzt auf dem etwa 5.000 m<sup>2</sup> großen Gelände. Es beherbergt neben einem vierstöckigen Bürogebäude und Lagerflächen, Lkw-Stellplätze, eine eigene Tankstelle, eine kleine Werkstatt sowie Theorie- und Praxisräume für Schulungen von Berufskraftfahrern und Lagerpersonal. Doch was fehlte, waren eigene Lagermöglichkeiten. Im Jahr 2000 ergab sich für Kreß die Chance, in nur 500 Metern Entfernung ein passendes 9.000 m<sup>2</sup> Grundstück zu erwerben. „Zusätzlicher Platz mit direktem Anschluss an die Stadtautobahn und zum S-Bahn-Ring. Das war ein echter Glückstreffer und der Startschuss für den Bau unseres Logistikzentrums in mehreren Etappen.“

Es beherbergt heute auf engstem Raum ein Containerlager für 280 Einheiten sowie drei weitere Hallen, die sich teilweise über fünf Etagen erstrecken. „Insgesamt 12.000 m<sup>2</sup> Flächenlager, in dem wir alles, was wir transportieren, auch lagern können“, umreißt Kreß. Der Quadratmeter mitten in Berlin ist teuer, so war es die logische Folge, in die Höhe zu bauen. Dass alle Flächen alarmgesichert und beheizt sind, ist für den Geschäftsführer eine Selbstverständlichkeit. Die vorerst letzte Ausbaustufe gelang wiederum am Hauptsitz. Dort wurde 2016 das Nachbargrundstück frei. Doch wer nun eine weitere Lagerhalle erwartet, liegt komplett falsch. Das Unternehmen Haberling, dessen Name in Berlin inzwischen eng verbunden mit Akten- und Datenträgervernichtung ist, investierte in ein Sicherheitszentrum mit hochmodernen Schredderanlagen.

## **AKTEN- UND DATENTRÄGERVERNICHUNG SORGEN FÜR GRUNDRAUSCHEN**

Die Idee für diesen Nischenbereich kam Kreß vor gut zehn Jahren. Er war auf der Suche nach einer Dienstleistung, die permanent nachgefragt wird und durch die er mit seinen Kunden in Kontakt bleibt. „Denn Maschinentransporte und Büroumzüge finden nicht täglich statt oder es gibt auch keinen ständigen Bedarf an Lagertätigkeit. Wir sind bereits in der Aktenarchivierung tätig, da kam mir der Gedanke, diese Dienstleistung aus einer Hand anzubieten“, sagt der gebürtige Berliner. Er kam in Kontakt mit der Kooperation Mammut für Akten- und Datenträgervernichtung, die sich gerade in Gründung befand und nach einem Partner im Raum Berlin/Brandenburg Ausschau hielt. So traute sich Kreß in die neue Branche, lies sich als Entsorgungsfachbetrieb zertifizieren, und kaufte seine erste Schredderanlage.

Eine Dekade später steht er nun im ersten Stock seiner eigens für diesen Zweck gebauten hochmodernen Halle und blickt durch ein Fenster auf die drei leistungsstarken Anlagen, zwei für Papier eine für Datenträger. „Wir können pro Stunde acht Tonnen schreddern“, gibt er einen Eindruck und ergänzt, „vom Kleinstbehälter bis zum Großraumcontainer haben wir etwa 5000 Datenschutzbehälter bei unseren Kunden im Umlauf.“ Die Sicherheitsanforderungen sind hoch. Haberling transportiert das Equipment in GPS überwachten Fahrzeugen in das Entsorgungszentrum, das über Schleusen gesichert ist. Erst hier öffnet zertifiziertes Personal die Behälter mit den Akten und



vernichtet diese. Das Schreddergut wird dabei verwirbelt und zu Papierballen gepresst. Anschließend werden diese ausgewählten papierverarbeitenden Unternehmen zum Recyceln und zur Wiederverwertung zur Verfügung gestellt.

### **NACHHALTIGKEIT IM BLICK**

Um die Umwelt zu schonen, setzt Haberling außerdem Solaranlagen für den Betrieb der Akten- und Datenträgervernichtung als Energiequelle ein. Mit diesen Solaranlagen sollen perspektivisch auch weitere Flächen der Logistikhallen ausgerüstet werden und die gewonnene Energie dann künftig für den eigenen Fuhrpark genutzt werden, so die Idee. Bis jetzt sind drei Montagefahrzeuge und einige Dienst-Pkw mit einem Elektroantrieb ausgestattet. Für den Großteil des 35 Einheiten umfassenden Fuhrparks, insbesondere in den größeren Fahrzeugklassen, herrscht bei Kreß aktuell allerdings noch zu wenig Technologiesicherheit, um auf alternative Antriebe umzurüsten, auch in Hinblick auf die Versorgungsinfrastruktur.

Die Rechnung, in den Geschäftsbereich Aktenvernichtung zu investieren, ist aufgegangen und der Mut wurde belohnt. Der Entsorgungsbereich ergänzt die Sparte Büromzüge nach eigenen Angaben sehr gut, der Bereich sei stark wachsend. Außer Haberling ist Kreß in Deutschland kein

weiteres Umzugsunternehmen bekannt, das eine solche Kombination aus einer Hand anbietet.

Seinen Fokus setzt der gelernte Speditionskaufmann auf Auftraggeber aus dem Einzugsgebiet Berlin und Brandenburg. Dazu gehören Rahmenverträge mit Botschaften, dem Auswärtigen Amt und ausländischen Vertretungen. Auch Maschinen- und Spezialumzüge, Einlagerungen, De- und Remontage für die lokal ansässige Industrie werden regelmäßig durchgeführt, besonders stark vertreten seien Pharmahersteller, Lebensmittelproduzenten und Teilefertiger, aber auch Institutionen aus Forschung und Entwicklung.

### **EIN FREUND VON KOOPERATIONEN**

Kreß hat nicht den Anspruch, dieses große Portfolio allein abzudecken – gerade, wenn es über die regionalen Grenzen hinausgeht. Vielmehr setzt er



auf ein starkes Netzwerk: „Ich bin ein Freund von Kooperationen. Es macht Sinn mit Partnern zu arbeiten, auch um Deutschlandweit mithalten zu können“. Dies zeigt er auch offen auf seiner Visitenkarte. Dort sind die Beteiligungen aufgelistet, in denen Haberling Mitglied ist: UTS für die Umzugslogistik, AML für Archivmanagement und Aktenlagerung, Mammut für Akten- und Datenträgervernichtung sowie Gocelo für High-Techlogistik und Last Mile Service.

Die wichtigste Ressource sind für Kreß seine Mitarbeiter. Er beschäftigt ein Team von 85 Personen. Dies ist aus seiner Sicht die ideale Größenordnung, der er als Arbeitgeber gerecht werden kann. Besonders gesucht ist bei Haberling Personal für den gewerblichen Bereich, gerade Handwerker sind gefragt. „Schlosser, Tischler, Fachpersonal für die Metallverarbeitung, Monteure und natürlich Lkw-Fahrer, auch mit Spezialqualifikation.“ Kreß weiß gut, dass er sich damit in den Reigen der Recruitingwünsche vieler Unternehmen einreicht. Um gerade Quereinsteigern den Einstieg zu erleichtern, übernimmt Haberling gegebenenfalls sogar die Kosten für den Pkw- oder Lkw-Führerschein sowie diverse Fort- und Weiterbildungen. Außerdem hat Haberling ein eigenes kleines Trainingszentrum eingerichtet.

### **ENGAGEMENT FÜR AUSZUBILDENDE UND QUEREINSTEIGER**

Dort engagieren sich die Ausbilder aus dem eigenen Haus und führen beispielsweise Packer- und Montageschulungen durch. Zahlreiche Zusatzleistungen gehören für Kreß schon fast zum Standard wie ein Ticket für den ÖPNV oder auch das Vitalpaket, bei dem Mitarbeiter und deren Familien unter anderem schnelle Termine beim Facharzt bekommen. „Doch egal, was wir tun, gewerbliches Fachpersonal ist ein Engpass“, räumt er ein. Ähnlich sieht es im Bereich des Nachwuchses aus.

Dass Haberling ein Ausbildungsbetrieb für gleich fünf Berufsbilder ist, erwähnt Kreß nicht groß. Es erscheint ihm vielmehr eine Selbstverständlichkeit,

jungen Menschen den Einstieg in die Logistik zu ermöglichen. Aber hier stellt sich für ihn die gleiche Herausforderung: „Im kaufmännischen Bereichen können wir die Stellen besetzen, aber in den Bereichen Lager, Umzug und Berufskraftfahrer wird es dünn.“ Für ihn ist der von der AMÖ eingeschlagene Weg der Richtige, der Branche zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. Es sei wichtig, die Vielfalt unserer Dienstleistungen nach Außen darzustellen. „Oft sind wir in der Öffentlichkeit nur als Möbelschubser bekannt. Da kann der Verband mit Initiativen, einer guten Außendarstellung und auch über die jamae gute Aufklärungsarbeit leisten und aufzeigen, wie verschiedenartig unsere Tätigkeiten sind“, findet Kreß.

### **AUF KRESS FOLGT KRESS**

Er selbst ist gelernter Speditionskaufmann und hat, als er bei Haberling einstieg, zunächst ein Jahr in der Transportkolonne die Praxis kennengelernt. Das war vor 35 Jahren. Sein Sohn Lennart hat nun einen ähnlichen Berufsweg eingeschlagen. Nach einer Ausbildung zum Kaufmann für Spedition und Logistikdienstleistung und einem Jahr Praxiserfahrung im elterlichen Betrieb studiert er aktuell an der Deutschen Außenhandels- und Verkehrsakademie (DAV) in Bremen Betriebswirtschaft. Sowohl Vater als auch Sohn können sich vorstellen, dass er in ein paar Jahren sukzessive in den Betrieb einsteigt und nach einer Übergangsphase die Unternehmensnachfolge antritt. So ließe sich eine Tradition, die sich bewährt hat, fortsetzen. Die Zukunft als Familienunternehmen erscheint allen als eine realistische Option.



---

## ÜBER HABERLING

1907 gründete Robert Haberling ein Speditionsunternehmen mit Pferd und Wagen. Der Familienbetrieb etablierte sich schnell, expandierte und überstand zwei Weltkriege trotz Zerstörung des Betriebs durch Fliegerbomben. Insgesamt drei Generationen Haberling führten und entwickelten das Unternehmen weiter bis 1976 der Speditionskaufmann Dieter Kreß das Unternehmen übernahm, in dem er 1957 als Lehrling angefangen hatte. Sein Neffe Martin Kreß trat 1988 bei Haberling ein. Gemeinsam leiteten beide das Unternehmen bis 2009, im Anschluss ging die Geschäftsführung mit Martin Kreß als nachfolgende Generation weiter. Heute beschäftigt Haberling etwa 80 Mitarbeiter in seinem Logistikzentrum in Berlin-Charlottenburg an zwei Standorten mit einer Lagerfläche von 12.000 m<sup>2</sup> sowie einen modernen Fuhrpark. Zum Portfolio gehören Firmen-, Büro- und Privatumszüge, Aktenvernichtung, Spezialtransport, Lagerung, Logistik sowie zusätzliche Dienstleistungen.

---

